

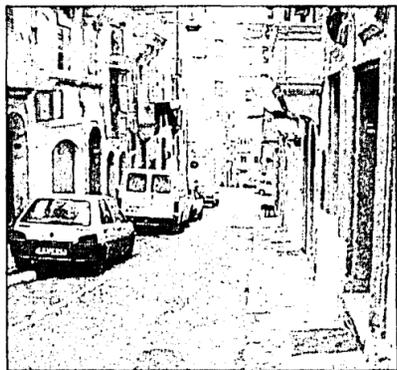
**MALTA, 2. TEIL**

**Linksverkehr, Chips und Wein**

**MALTA** - Die Malteser sprechen ihre eigene Sprache, die arabisch klingt. Amtssprachen sind Maltesisch und Englisch, so dass fast jeder Malteser fließend Englisch spricht und Touristen nicht mit Verständigungsproblemen zu rechnen haben. Über 150 Jahre beherrschten die Briten die Insel und haben das Schulsystem entscheidend mitgeprägt.

• Oliver Beck, Malta

Die Insel Malta ist zwar nur 247 Quadratkilometer gross, aber mit 385 000 Menschen sehr dicht besiedelt. Maltesische Hauptstadt ist La Valletta. Sie ähnelt einem riesigen Freilichtmuseum über die Vergangenheit des heutigen Inselstaates. Malta ist nur etwa 27 Kilometer lang und 15 Kilometer breit. Die Entfernungen sind demzufolge kurz. An den Linksverkehr, ein Relikt aus der Kolonialzeit, muss man sich allerdings erst gewöhnen. Wer mediterranes Inselklima erwartet, muss sich eines Besseren belehren lassen. Das Temperament der Malteser ist eher zurückhaltend. Sie zeichnen sich jedoch durch Höflichkeit und Hilfsbereitschaft aus. Terrassen von Gaststätten und Restaurants findet man lediglich in Touristenhochburgen, die Einheimischen ziehen sich lieber in den Schatten ihrer Häuser zurück.



Malta birgt Relikte aus der 150 Jahre langen britischen Kolonialzeit.

Die Speisekarten der maltesischen Restaurants können den Einfluss der britischen Kolonialzeit nicht verleugnen. Die Nähe Siziliens hat zwar die maltesische Küche beeinflusst, auch hat der Tourismus französische, chinesische, malaisische, indische und japanische Kochkünstler ins Land gelockt, aber die Essgewohnheiten britischer Soldaten und Touristen sind nach wie vor dominierend. Kaum ein Gericht ohne Chips (Pommes frites), keine Karte ohne paniertes Fischfilet. Bei den Getränken hingegen überwiegen der maltesische Wein und das selbst gebrauchte Bier.

**Aussichtsreicher EU-Beitrittskandidat**

Malta gilt als einer der aussichtsreichsten EU-Beitrittskandidaten für die erste Runde der Erweiterung im Jahr 2004. Doch die Bevölkerung ist gespalten in Befürworter und Gegner der europäischen Integration. Die EU-Gegner fürchten im vereinten Europa nicht nur die Bedeutungslosigkeit ihres Archipels, das bis zur Unabhängigkeit 1964 rund 2000 Jahre lang Spielball fremder Mächte war, sondern warnen auch vor einer «Mallorquisierung» durch englische und deutsche Rentner. Deshalb handelte Malta Sonderrestriktionen für den Erwerb von Immobilien durch EU-Bürger aus.

**Es sollte nicht sein**

Johanna Heeb und Rene Michlig blieben hinter ihren Erwartungen

**MALTA**- Liechtensteins Speerwurf-Abteilung erwischte gestern keinen guten Tag. Johanna Heeb und Rene Michlig kamen nicht an ihre Bestweiten heran und konnten mit den Plätzen vier bzw. fünf nicht die erhofften Medaillen erringen. Für einen weiteren Lichtblick sorgte Martina Walser, die mit persönlicher Bestzeit ins 200-m-Finale einzog.

• Robert Brüstle, Malta

Bestens vorbereitet und mit berechtigten grossen Hoffnungen gingen Johanna Heeb und Rene Michlig - beide markierten vor kurzem neue Landesrekorde - in den Speerwurfbewerb. Doch die Hoffnungen blieben unerfüllt, beide kamen nicht an ihre persönlichen Bestleistungen heran und verpassten mit den Plätzen vier (Heeb) und fünf (Michlig) die Medaillenränge. Johanna Heeb markierte eine Bestweite von 43,58 m und verpasste Bronze um 2,32 m. Und wenn sie ihre persönliche Bestmarke von 48,10 m erreicht hätte, wäre ihr sogar Gold sicher gewesen. Dieses Gold holte sich die Isländerin Fjeldstedottir mit einer Weite von 47,80 m. «Ich habe mir mehr erhofft, vor allem von der Weite her. Es ist schade, dass es hier nicht geklappt hat, denn ich bin gut in Form. Aber ich habe heute den Speer einfach nicht getroffen. Das heisst, ich konnte nicht in den Speer hineinwerfen und dann gibt es solche Bogenwürfe, denen



Die Liechtensteiner Speerwerfer Johanna Heeb und Rene Michlig kamen nicht an ihre Bestleistungen heran.

die Weite fehlt», sagte die sichtlich enttäuschte Johanna Heeb.

**Unter den Erwartungen**

Auch Rene Michlig kam einfach nicht auf Touren. Seine Bestweite von 62,09 m brachte ihm Rang fünf ein. Damit ist er klar unter seinen Erwartungen geblieben, warf er ja noch am vergangenen Samstag den Speer über die 68-m-Marke. Diese Weite wäre Silber wert gewesen. «Er hat den Speer gut geworfen, aber im Anlauf hat es nicht gepasst. Er hatte von unten heraus einfach

keine Geschwindigkeit, und die ist für eine grosse Weite erforderlich», analysierte Coach Wenaweser den Bewerb von Michlig, der ebenfalls sehr enttäuscht war und über «müde Füesse» klagte.

**Walser erneut stark**

Viel besser als den Werfern lief es für Martina Walser. Sie stellte im 200-m-Vorlauf mit 25,12 eine neue persönliche Bestzeit auf und qualifizierte sich als Fünftschnellste souverän für das Finale am Samstag. «Wie immer war ich am

Start etwas langsam. Danach ist es super gelaufen und ich hatte mit der Bahn drei auch Glück. Weiter innen zu laufen ist mir einfach lieber», so Walser. Für das Finale nimmt sie sich vor, möglichst gut zu laufen und ihre im Vorlauf erzielte Zeit zu bestätigen.

**Leichtathletik**

**Speerwerfen Damen:** 1. Si Fjeldstedottir (ISL) 47,80 m, 2. Vig Gudjunsdottir (ISL) 47,36 m, 3. Carla Lella (CYP) 45,90 m, 4. Johanna Heeb (LIE) 43,58 m.  
**Speerwerfen Herren:** 1. Panayio Kalogerourous (CYP) 72,10 m, 2. Gabriele Mazza (SMR) 66,50 m, 3. Antoine Collette (LUX) 65,83 m, Ferner: 5. Rene Michlig (LIE) 62,09 m.

**Keine Medaillenchancen mehr**

FL-Volleyballerinnen verlieren auch ihr drittes Spiel mit 0:3

**MALTA** - Liechtensteins Damen-Volleyballteam musste gegen Island die dritte 0:3-Niederlage im dritten Spiel hinnehmen. Teilweise spielten die Albrecht-Schützlinge gut mit, doch allzu häufig unterliefen ihnen auch unnötige Eigenfehler, welche am Ende ein besseres Abschneiden verhinderten und die liechtensteinischen Medaillen Chancen gänzlich zunichte machten.

• Oliver Beck, Malta

Der Beginn des ersten Satzes verschliefen die liechtensteinischen Volleyballerinnen tüchtig und waren schnell sieben Punkte im Rückstand. Kampfgeist liessen sie jedoch nicht vermissen und so schmolz der Vorsprung der Isländerinnen bis auf drei Punkte (11:14), ehe einige unerzwungene Fehler die Gegnerinnen wieder aufbauten und den Rückstand beim Spielstand von 14:22 wieder auf acht

Punkte anwachsen liessen. Island liess sich dieses Punktepolster nicht mehr streitig machen und holte Satz eins mit 17:25.

**Analogie der Ereignisse**

Analog verlief der Beginn des zweiten Durchgangs. Wieder fanden die Liechtensteinerinnen nicht richtig ins Spiel. Es gelang ihnen nicht, die Sicherheit im Aufschlagbereich wiederzugewinnen und so für den nötigen Druck zu sorgen. «Die gewonnenen Punkte bei guten Annahmen wurden durch schlechte Aufschläge wieder verschenkt», so Trainer Jürgen Albrecht. Der zweite Satz ging mit 15:25 noch deutlicher an Island.

**Knapper dritter Durchgang**

Zwar begannen Tschirky & Co. auch im dritten Satz nicht besser, was der 7:12-Rückstand belegt. Als sich Liechtenstein dank grossem Engagement wieder an den Gegner herangekämpft hatte, blieben sie



Zwar konnten die FL-Volleyballerinnen einige Punkte bejubeln, verloren jedoch mit 0:3.

nun jedoch auch stets in Tuchfühlung mit den Isländerinnen und schafften in der entscheidenden Phase bei 22:22 und 23:23 gar den Punktegleichstand. Das Bild, welches sich den Zuschauern allerdings nach der schweisstreibenden Aufholjagd bot, nannte Coach Albrecht «symptomatisch», denn: «Das Team zeigte gegen Satzende

einfach zu wenig Selbstvertrauen.» - Island hingegen kam leicht zu den zwei benötigten Punkten und gewann den letzten Durchgang knapp mit 23:25.

**Heute gegen Luxemburg**

Mit Luxemburg wartet heute bei der nächste harte Brocken, den Coach Albrecht zu den Turnierfavoriten zählt. «Wir müssen Selbstvertrauen tanken, am besten mit einem Satzgewinn. Die Spielerinnen müssen jetzt psychisch aufgebaut werden, damit sie wieder an sich glauben», gibt der FL-Trainer die Marschrichtung für das heutige Duell mit dem Beneluxstaat vor. Und Albrecht ist sich sicher: «Wenn wir unsere Stärken aufschlag und Annahme ausspielen, dann können wir gegen jedes Team mithalten.»

**Volleyball**

2. Runde: Liechtenstein - Island 0:3 (17:25, 15:25, 23:25), San Marino - Zypern 2:3, Malta - Luxemburg 2:3.

**Belgischer Final Clijsters - Henin**

French Open: Serena Williams nach 33 Siegen an Major-Turnieren gestoppt

**PARIS** - Das Damen-Endspiel am Samstag in Roland-Garros wird zu einer belgischen Angelegenheit. Die Wallonin Justine Henin-Hardenne trifft auf die Flämin Kim Clijsters. Henin besiegte Serena Williams 6:2, 4:6, 7:5 und beendete deren Grand-Slam-Siegesserie.

33 Einzel und vier Major-Turniere hatte Serena Williams in Serie gewonnen. Ihre letzte Einzelniederlage an einem Grand-Slam-Turnier lag vier Tage weiter zurück als



Justine Henin-Hardenne steht im Finale des French Open.

Osama Bin Ladens Terroranschlag auf das World Trade Center: Am 7. September 2001 verlor Serena in New York den US-Open-Finale gegen Venus Williams 2:6, 4:6. Seither hatte sie ein Major-Turnier verpasst (Australian Open 2002) und die folgenden vier gewonnen, alle mit Finalsiegen gegen Schwester Venus.

Justine Henin-Hardenne (WTA 4) spielte gegen die Nummer 1 der Welt fünf Viertelstunden lang Traum-Tennis - und hätte beinahe dennoch verloren. Henin: «Bis zum

6:2, 4:4 spielte ich so gut wie vielleicht nie vorher. Doch dann begann die Hand zu zittern. Im dritten Satz bei 2:4 schien schon fast alles verloren. Aber ich habe weitergekämpft und den Rhythmus der Anfangsphase wieder gefunden.»

**Neue Grand-Slam-Siegerin**

Damit steht fest, dass zum ersten Mal seit Januar 2001 (Jennifer Capriati am Australian Open) wieder eine neue Spielerin eine Major-Trophäe holen wird.

**TENNIS**

**French Open**  
Paris, French Open, Grand-Slam-Turnier (14,2 Mio. Dollar/Sand), Männer-Einzel, Halbfinal-Tableau (Freitag): Costa (9) - Ferrero (3); Verkerk - Coria (7).  
Frauen-Einzel, Halbfinals: Justine Henin-Hardenne (Be/4) s. Serena Williams (USA/1) 6:2, 4:6, 7:5. Kim Clijsters (Be/2) s. Nadia Pietrowa (Russ) 7:5, 6:1. - Final am Samstag.  
Männer-Doppel, Halbfinal: Bob Bryan/Mike Bryan (USA/3) s. Leander Paes/David Rikl (Ind/Tsch/5) 6:3, 6:3.  
Mixed, Halbfinals: Jelena Lichowisewa/Mahesh Bhupathi (Russ/Ind/3) s. Paola Suarez/Todd Woodbridge (Sp/Au/1) 7:5, 3:6, 6:2. Lisa Raymond/Mike Bryan (USA/2) s. Cara Black/Wayne Black (Sim/4) 6:3, 6:4.  
Junioren-Turniere, Junioren-Einzel, Viertelfinals: Stanislaw Wawrinka (Sz/6) s. Dudi Sela (Isr/3) 6:3, 6:4. Brian Baker (USA/8) s. Marcos Baghdatis (Zyp/1) 6:4, 7:5. Nicolas Pietrangeli (Sp/2) s. Mathieu Montcourt (Fr/7) 7:5, 7:5. Jo-Wilfried Tsonga (Fr/4) s. Daniel Gimeno-Traver (Sp/5) 3:6, 7:6 (9:7), 7:5. - Halbfinal-Tableau: Baker (8) - Tsonga (4); Wawrinka (6) - Almagro (2).